

Bezugspreis:

Durch Zahler monatlich RM. 1,40... durch die Post RM. 1,70

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. h. c. h. Dr. h. c. h. Dr. h. c. h.

Der Enztöler

Anzeigenpreis:

Die kleinstmögliche Anzeigenzeile 7... 18 Zeilen... 30 Zeilen

Druck und Verlagsanstalt: Dr. h. c. h. Dr. h. c. h. Dr. h. c. h.

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wilddorfer NS-Press... Dieckensfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Nr. 197 Samstag den 24. August 1935 93. Jahrgang

3000 Sowjet-Schulen in Amerika

Kommunistische Durchsetzung von Heer und Marine - Gottlosenbewegung - Der Schatten des Bolschewismus

gy. New York, 23. August

Die in Boston erscheinende amerikanische Zeitung „Christian Science Monitor“... der einen sehr großen Leserkreis in Amerika besitzt

Dr. Dobsonport zitiert zunächst verschiedene Beschlüsse des kommunistischen Plenums der Dritten Internationale in Moskau und führt u. a. an:

Der „Daily Worker“, die kommunistische Tageszeitung, die in New York veröffentlicht wird, brachte im Frühjahr 1934 zwei bis sechs Wochen lang die Anführungen verschiedener Streiks die in der amerikanischen Industrie durchgeführt werden sollten

Die Hauptaufgabe der kommunistischen Organisation und Propaganda besteht, so u. a. Die jungen Kommunisten in USA sind angewiesen, in das Landeshaupt und die Flotte der Vereinigten Staaten einzutreten, um dort die Propaganda gegen die Regierung und ihre Beamten vorwärts zu tragen

Kurz nachdem N. J. Mucke, der Führer der revolutionären amerikanischen Arbeiterpartei (linke Sozialisten) in Belleville, N.J., wegen Aufreizung zu einem Aufstand verhaftet worden war, wurde ihm laut Meldung von Beamten in Illinois, eine Stellung als Lehrer bei der Bundes-Hochschule von Prof. D. W. Warburton der Georgia-Universität angeboten

Von weiterer Bedeutung beim kommunistischen Kampfplan ist die Verbreitung kommunistischer und atheistischer Propaganda. Besonders kennzeichnend in der kommunistischen Literatur zum Thema Faschismus ist folgende Stelle aus einem Pamphlet der amerikanischen Liga gegen Krieg und Faschismus, Jugendabteilung, wo zu einer Feier des 4. Juli 1935 aufgefordert wird: „Wir müssen dem Beispiel der Sowjetunion folgen, wir müssen eine Regierung aufrichten, die eine Sowjetregierung sein wird“

Auf ihrer letzten internationalen Zusammenkunft in Genf wurde von der internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit folgender Beschlus gefasst: „Ein wahrer und dauernder Frieden ist unter dem kapitalistischen Regierungssystem unmöglich“

In dem Kongreß gegen Krieg und Faschismus in Chicago im September 1934 nahmen nahezu 16.000 Besucher teil und kommunistische Literatur, wie der „Daily Worker“, „Labour Defender“, „Der Junge Worker“, „Neue Massen unter Kampf“, wurden auf jeder Sitzung verkauft

Der Geistliche Harry F. Ward von

dem Bundesrat der Kirchen und gleichzeitig Vorsitzender der Amerikanischen Liga gegen Krieg und Faschismus war einer der eingeladenen Redner. Er erklärte, wir müssen zusammenstehen und dem kapitalistischen System Trost bieten, beseitigt die faschistische Zeit in diesem Lande, durch die sich der verfallende Kapitalismus am Leben zu erhalten sucht

Der Sekretär der kommunistischen Partei von USA, G. Browder, äußerte, daß man um den Krieg in diesem Lande zu bekämpfen, die Klubs, Kirchen, Gewerkschaften, Farmer und Jugendorganisationen durchdringen müsse. Dr. Davenport schreibt an anderer Stelle: Angefangen mit Lenin im Jahre 1919, haben nicht weniger als ein Dutzend bolschewistischer Führer geäußert: Wir müssen Faschismus und Atheismus in den kapitalistischen Staaten predigen, während wir die rote Armee, ihre See- und Landflotte stärken

Es werden dann noch weitere Einzelheiten über die kommunistische Organisation und Propaganda mitgeteilt, so u. a. Die jungen Kommunisten in USA sind angewiesen, in das Landeshaupt und die Flotte der Vereinigten Staaten einzutreten, um dort die Propaganda gegen die Regierung und ihre Beamten vorwärts zu tragen

Der Atheismus nimmt einen zentralen Platz im kommunistischen Dogma, dessen Führer die Behauptung Lenins wiederholen, die Religion ist Opium, ein. Die Vereinigung der Gottlosen, eine atheistische Bewegung junger Leute, ist besonders typisch für die vielen Organisationen, die die kommunistische Partei zur Verbreitung atheistischer Propaganda gegründet hat

Erneute Besprechung in London

Weitere Einzelheiten über die Kabinettsitzung

London, 23. Aug. Am Freitag fand in Downingstreet 10 unter dem Vorsitz des amtierenden Ministerpräsidenten Macdonald eine zweistündige Besprechung über den italienisch-äthiopischen Streitfall statt, an der die noch in London verbliebenen Minister, nämlich der Außenminister, der Kriegsminister, der erste Lord der Admiralität, der Kolonialminister und die Abteilungsleiter des Foreign Office und andere Regierungsstellen teilnahmen

Zu der Aufnahme der britischen Kabinettsbeschlüsse in Rom stellen die englischen Berichterstatter das Fehlen einer maßgebenden Meinung zu der Entschlossenheit Englands fest, sich Kritik an die Verdrängungen der Völkerbündnisorganisation zu halten

sich behauptet, daß man Geld der Regierung dazu verwende, um sozialistische und kommunistische Schulen zu gründen und arbeiten zu lassen. Es ist bekannt, daß in bestimmten Teilen des Landes FERN-Fonds für sogenannte Arbeiterschulen verwendet werden, eine wurde kürzlich in New York, 466 Grand Street, aufgemacht. In 302 East, thirtyfirst Street existiert bereits unter der direkten Leitung von Miss Hilba Smith eine solche Schule

Es wurde jüngst entdeckt, daß Geld, das von der Regierung kam, dazu benutzt wurde, eine kommunistische Schule in Oberlin/Ohio zu finanzieren, und daß eine Klasse von weiblichen Arbeiterinnen von Miss Marion Bonner, die Mitglied der kommunistischen Partei von USA, ist und von der FERN ihr Gehalt erhält, unterrichtet wurde

Kommunistische Schulen arbeiten jetzt in Gary/Ind., New York, Boston, Philadelphia, Cleveland, Detroit, Chicago, Los Angeles, San Francisco, San Diego, San Jose, Farmington, N.H., Gene, Va/Ohio, Worcester/Mass., Lumberville/Pa., Wingdale/N.Y., Beacon/N.Y., Vaddos/Wash., Seattle/Wash., und Reno/Nev., und wenn ihre eigenen Angaben zutreffen, insgesamt nahezu 3000 kommunistische Schulen in den Vereinigten Staaten

Kommunistische Zeitschriften teilen mit, daß sie einen Umlauf von mehr als vier Millionen haben und laut einer Erklärung des Komitees zur Untersuchung unamerikanischer Aktivitäten (House of Representatives) wurde bei keiner einzigen kommunistischen Organisation, der man nachspürte, ein Bankkonto von weniger als 40.000 Dollar festgestellt

Beschluß, die Verhandlungen auf diplomatischem Wege fortzusetzen, zwar als wohlgemeint aber hoffnungslos angesehen

Über den Inhalt der Beratungen des Kabinetts sind inzwischen einige weitere Einzelheiten durchgesickert. Der im allgemeinen gut unterrichtete „Star“ schreibt, das Kabinett habe sich einmütig auf den Standpunkt gestellt, daß der Tausch und die Quellen des Blauen Nil unter keinen Umständen unter die Kontrolle einer fremden Macht fallen dürfen

Die englische Stimmung nach dem Kabinettsbeschlusse zeigt sich am besten ein Ausblick der „Times“, in dem erklärt wird, daß es kaum als ehrliches Spiel erscheine, dem schwach ausgerüsteten äthiopischen Widerstand zu verweigern, während Italien in Ostafrika an der äthiopischen Grenze Kriegsmaterial anhäuft

einen Sieg erringe und behaupten könne, daß Adua gerächt sei, dann werde vielleicht der italienischen Ehre Genüge getan und Mussolini auf Grund der ihm bereits gemachten weitgehenden wirtschaftlichen Zugeständnisse zu Verhandlungen bereit sein

In Paris läßt man die britischen Kabinettsbeschlüsse wohl als kleine Enttäuschung auf, da noch nicht alle Brücken zwischen Rom und London abgebrochen sind, aber man ist mit beiden Regierungen unzufrieden

In Rom sieht man die Gefahr einer Anwendung von Sanktionen gegen Italien nicht nur als bedrohlich, sondern als verschärft an. Die kritische Stimmung vom Vortage, als die Nachricht über die Verwendung des italienischen Konflikt Koloni in Abessinien eintraf, ist nun durch die Erklärung des italienischen Gesandten im äthiopischen Außenministerium, daß Koloni sich infolge eines Unfalls mit eigener Hand verwundet hat, befestigt

Rundfunkausstellung um drei Tage verlängert

Berlin, 23. August. Mit Rücksicht auf den außerordentlich starken Besuch der diesjährigen 12. großen deutschen Rundfunkausstellung und die vorliegenden zahlreichen Meldungen von weiteren Sonderzügen wird die Ausstellung noch um drei Tage, d. h. bis einschließl. Mittwoch, den 28. August, verlängert

Preissteigerungen grundsätzlich verboten!

Nach dem Ablauf des Gesetzes über die Bestellung eines Preiskommissars ist die Ausübung der Befugnisse des Preiskommissars für den Geschäftsbereich des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft auf diesen übergegangen

Venedig, 23. August.

Bei Kanalbauarbeiten verunglückten drei Arbeiter tödlich infolge einer Explosion einer Granate, fünf Arbeiter wurden schwer verletzt



Ausgabe von 500 Millionen 4 1/2% Reichsschatanweisungen

Berlin, 23. August.

Im Zuge der Durchführung der von der Reichsregierung in Angriff genommenen Aufgaben legt das Deutsche Reich durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonkordatium 500 Millionen RM, 4 1/2-prozentige Reichsschatanweisungen zum Kurse von 98 1/2 Prozent zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Laufzeit dieser Reichsschatanweisungen beträgt zehn Jahre, beginnend mit dem 1. Oktober dieses Jahres. Von 1941 ab werden jedes Jahr 20 Prozent des Emissionsbetrags der Schatanweisungen ausgelöst werden. Die Zahlungen durch die Zeichner auf ungeteilte Reichsschatanweisungen haben in der Zeit vom 3. Oktober bis 20. Dezember dieses Jahres zu erfolgen und zwar am 3. Oktober und 2. November je 30 Prozent, am 27. November und 20. Dezember je 20 Prozent des zugewiesenen Betrages. Frühere Zahlungen sind zulässig. Der Lauf der Stückzinsen beginnt mit dem 1. Oktober dieses Jahres. Die Reichsschatanweisungen sind mündelsicher und bei der Reichsbank lombardfähig. Die Zeichnungsfrist läuft vom 4. bis 16. September 1935.

Die Reichsbank hat ferner für Rechnung des Reiches mit der Deutschen Girozentrale weitere 500 Millionen RM, der 4 1/2-prozentigen Deutschen Reichsanleihe von 1935 zum Kurse von 98 1/2 Prozent zur Unterbringung bei den Sparkassen abgeschlossen. Die Anleihe wird getilgt mit jährlich 2 Prozent der ursprünglichen Summe unter Verwendung der Zinsersparnisse. Die Annahme und Bezahlung der Anleihe erfolgt mit 25 Prozent am 15. Oktober 1935, 25 Prozent am 15. November 1935, 25 Prozent am 15. Januar 1936 und 25 Prozent am 15. Februar 1936.

Neubau des Reichsluftfahrtministeriums

Teilweise Bezug schon im Oktober.

Berlin, 23. August.

Es ist gerade ein halbes Jahr her, seitdem die Pläne zu dem Monumentalbau für das Reichsluftfahrtministerium, dem ersten großen Bau der Reichszeit in Berlin, genehmigt wurden, und schon steht der größte Teil des Gebäudes aus Eisenbeton und Mauerwerk fertig da. Bereits im September wird das ganze Gebäude im Rohbau fertiggestellt sein und im Oktober dieses Jahres werden einige Abteilungen dieses Ministeriums etwa 1000 Zimmerlichkeiten in dem Neubau beziehen können.

Eine der Hauptaufgaben bei dem Neubau des Ministeriums war es, den Rohbaugeländen im Reichs Lustro zu geben und man kann heute feststellen, daß diese Aufgabe voll gelöst ist. Von den Luftfeldanlagen am Main und in Boden, die augenblicklich etwa 50 000 Arbeiter beschäftigen, sind nahezu 80 v. H. nur für das Luftfahrtministerium tätig. Der aus der bayerischen Ostmark kommende Granit für die Hofflächen und Gebäudedel schafft 20 000 Arbeitstage und das rheinische Basaltlagergebiet hat für den Materialtransport an der Gartenfront 5 000 Arbeitstage zu leisten. Darüber hinaus sind die Kalkstein- und Marmorsteinbrüche des französischen Juras, des Nördlichen Oberrheins, Westfalens, Schlesiens und dem Gebiet an der Saale außerordentlich stark herangezogen worden.

Das ganze Gebäude mit etwa 2500 Zimmerlichkeiten wird am 1. April 1936 schlüsselfertig. Diese ungeheure Leistung konnte man nur erreichen durch tägliche Beschäftigung von rund 5000 Handwerkern und Bauarbeitern. Besonders wertvoll ist Prof. Sagebiel auch auf die Feststellung, daß seit Beginn des Baues trotz des beschleunigten Tempos nicht ein einziger schwerer Unfall zu beklagen sei.

Die Höhenentwicklung des Gebäudes ist fünf und teilweise auch sieben Geschossen hat sich aus luftschutzespezifischen Erwägungen ergeben. Aus demselben Grunde sind auch die besonders weiten Innenhöfe entstanden. Weiter entspricht auch dem Gedanken des Luftschutzes die Ausbildung des Kellergeschosses unter dem ganzen Gebäude sowie die Anlage eines Sammelstuhls für die Bevölkerung. In einem der Höfe, der von der Leipziger Straße direkt zu erreichen sein wird, ist ein unterirdischer Wagenparkplatz für 150 Kraftwagen geschaffen. Daneben ist für die interne Fahrtbereitschaft, ebenfalls unterirdisch, ein Parkplatz für weitere 150 Kraftwagen angelegt worden.

Ausbreitung der Schlafkrankheit in Japan

Tokio, 23. August.

Die Schlafkrankheit breitet sich leuchtend immer weiter aus. Sie ist jetzt schon nahe bei Tokio; auf dem Wege, den die Epidemie nimmt, werden alle Altersklassen von der tödlichen Krankheit befallen. Bisher sind im ganzen 200 Fälle bekanntgeworden. 110 Todesopfer wurden gezählt. Die letzte Epidemie wütete Japan vor 10 Jahren heim.

Eine illegale kommunistische Druckerei ist in der Nähe der Mitteldeutschen Stadt Elben in einer Gasse ausfindig gemacht worden.

Der neueste Stand der Bergungsarbeiten

Die Tunnelsohle noch immer nicht erreicht

Berlin, 23. Aug. An der Stelle des Einsturzungsunglücks gab am Freitagabend Generalleutnant Daluge, der bekanntlich mit der Oberleitung auf der Unglücksstelle beauftragt worden ist, einen Überblick über die seit Einrichtung der zentralen Führung der Rettungs- bzw. Bergungsarbeiten durchgeführten und der für die nächste Zeit geplanten Arbeiten.

Bei den Rettungsarbeiten vom ersten Tage an beigewohnt hat, wird angegeben müssen, daß bisher noch menschlichem Ermessen reines alles getan worden ist, um einen Vorstoß zu den Verschütteten zu ermöglichen. Wenn diesen übermenschlichen Anstrengungen ein positiver Erfolg noch nicht beschieden war, so liegt das allein an den ungeheuren Schwierigkeiten, die bei der Art des Einsturzes den Arbeiten im Wege stehen. Nachdem der Stollenbau der Bergleute insofern zu keinem positiven Ergebnis geführt hat, als man zwar Höhlräume entdeckt hat, an die Verschütteten oder nicht herangekommen ist, mußte man sich am Donnerstag nachmittag zur Anwendung grundsätzlicher neuer Methoden entschließen.

Am Freitag sind in der ersten Schicht 680, in der zweiten 743 und in der dritten 800 Mann eingesetzt worden. Schon diese Zahlen beweisen, daß auf dem verhältnismäßig beschränkten Raum die Ansetzung von Kräften in vollem Umfang erfolgt ist. In jeder dieser Schichten waren vertreten die Wachtruppe Berlin mit 70 Mann, die Bloniere mit 140, die Feuerwehre mit 60 Mann, außerdem mit wechselnder Stärke die Männer der Technischen Rettung, die ihre Arbeit noch nach ihrer Berufsarbeit verrichten. Ferner sind für jede Schicht rund 400 Fach- und Spezialarbeiter der namhaftesten Berliner Baufirmen

herangezogen worden. Hinzu kommen weiter die Bergleute, die z. B. mit Sonderarbeiten wie z. B. mit der Anlegung von Pumpenschächten zur Abkantung des Grundwassers, an der auch die Feuerwehre arbeitet, betraut sind.

Unter diesen Umständen hat in der Nacht zum Samstag vor allem der Einbau des breiten Stängestollens, von dem man sich sehr viel für die Bergung der Verschütteten verspricht, ansehnliche Fortschritte gemacht, obwohl man nach der Tiefe zu immer wieder auf wirr durcheinanderliegende Trümmer stößt.

Aufräumungsarbeiten auf der Brand- stätte des Messiegeländes beendet

Berlin, 23. August.

Reichsminister Dr. Goebbels ordnete in der Brandnacht des 19. August an, daß die Aufräumungsarbeiten auf der Brandstätte mit allen Kräften beschleunigt werden sollten. Freitag früh konnte dem Reichsminister Dr. Goebbels durch den Vertreter des Staatskommissars der Hauptstadt Berlin, Oberpräsident Steeg, gemeldet werden, daß die Aufräumungsarbeiten Donnerstag, dem 22. August, nach 11 Uhr, beendet waren, und daß die Brandstätte, mit einem Bauzaun umgeben, als solche nicht mehr erkennbar ist. Es ist dem Aufwachen der Ausstellungslösung mit SA, SS, Arbeitsdienst, Reichswehr, Landespolizei und politischen Leitern zu danken, daß die Arbeiten mit überragender Schnelligkeit durchgeführt werden konnten. Freitag land bei Reichsminister Dr. Goebbels eine Besprechung über die Wiederherstellung und die Neuanlage des Ausstellungsgeländes statt.

Jüdisches aus dem „christlichen“ Ständestaat

ok. Wien, 23. August.

Wenn man sich in Österreich die Scherzfrage stellt, wach unterließ zwischen dem Bundeskanzler und Pontius Pilatus sei und darauf antwortet: Keiner, weil beide römische Staatshalter in einer jüdischen Provinz sind, so trifft damit der Volkswitz durch- aus ins Schwarze. Der aus der Angst um die eigene letzte Würde entstehende Gegensatz zum Nationalsozialismus, dem man in Österreich das nationalsozialistische Deutsche Reich gleichsetzen pflegt, hat den früher durch die Sozialdemokraten begründeten jüdischen Einfluß so gestärkt, daß es heute selbst den „Vaterländischen“ zu bumm wird. So erobert vor einigen Tagen das Wiener christlichsozialistische „Deutsche Volksblatt“ laute Klage darüber, daß von den 336 Hochschullehrern Österreichs 248 Juden sind. In der Kreditbank, dem größten Bankinstitut Österreichs, stehen den 24 jüdischen Direktoren und 38 jüdischen Prokuristen nur zwei Krier gegenüber. Von 3100 Wiener Ärzten sind 2500 Juden, von 140 Wiener Gemeindevätern nur 28 Katholiken, hingegen 112 mosaischen Bekenntnisses oder konfessionslos und von 60 Wiener Schulärzten 52 Juden. Es hat in Wien einmal eine Zeit gegeben, in der die Juden anfragen, beschneiden zu werden: Das war, als die nationalsozialistische Bewegung in den Jahren 1932 und 1933 von Erfolg zu Erfolg schritt. Damals verbündete sich der bereits pleite gewordene Heimwehrfaschismus mit dem politischen Katholizismus und mit beiden das Jubentum, das heute zu den wertvollsten Stützen der Vaterländischen Front gehört. Wird aber irgendwo aus dem Volke heraus anti-jüdische Propaganda gemacht, so wird das dem „Hochverrat“ gleichgesetzt und exemplarisch bestraft. Das Wort: „Wer vom Juden ist, stirbt daran!“ hat man bei den österreichischen Machthabern noch nicht beachtet.

Fürstin Starhemberg läßt sich scheiden

Fürstin Mariette Starhemberg hat die Scheidungsklage gegen ihren Gatten, den Biskanzler Starhemberg eingereicht. Ueber die Schuld, die die Fürstin gegenüber den ständigen Standesgeschichten des Fürsten an den Tag gelegt hat, mundete man sich längst in Österreich.

Habsburg mobilisiert politischen Katholizismus

gl. Paris, 23. August.

Nach Meldungen des Pariser „Devoir“, die sich auf belgische Quellen stützen, entfallen — nicht ohne französische Unterstützung — kirchliche Kreise in Belgien eine tödliche Agitation zugunsten der Wiedererrichtung der Habsburger in Österreich. So soll in Brüssel eine Konferenz in Anwesenheit zweier aktiver belgischer Minister und italienischer Abgeordneter stattgefunden haben, die sich ausschließlich mit dieser Frage befaßte. Die Ernennung des Grafen Uffel, eines ergebenden Habsburgeranhängers, bei dem Alfa bei

ihrer Ankunft in Belgien erste Zusätze gefunden hatte, zum Gesandten in Wien soll einer der ersten Schritte auf dem neuen Wege gewesen sein.

Das Pariser Blatt betont das große Interesse katholischer Kreise an der Wiedereinsetzung der Habsburger, um damit zwischen Frankreich und dem „protestantischen und rassenantischen“ Deutschland eine Barriere katholischer Staaten zu errichten, die aus Belgien, dem Rheinland (sie verteilen des Bären Fell), dem Großherzogtum Luxemburg, Bayern (Großjährigkeit kann man den Feinden der deutschen Einheit nicht abprechen!) und Österreich bestehen soll.

Separatismus ist, wie nun auch das Pariser „Devoir“ bestätigt, ja immer ein Spezialfall des militanten politischen Katholizismus gewesen — schon seit Dr. Adenauers und Dr. Haas' Zeiten!

Wie Litauen die Memelwahlen sabotiert

Kowno, 23. August.

Die erst vor wenigen Tagen von den Londoner „Times“ ausgesprochene Gefahr, daß Litauen die Memelwahlen in jeder Weise sabotieren werde, verwirklicht sich bereits. Der Vorsitzende des widerrechtlich amtierenden Memel-Direktoriums, Brubelaitis, hat im Berordnungswege die Stimmbezirke für die Wahlen zum Memellandtag von 193 auf 63 in den Landbezirken herabgesetzt. Auf diese Weise werden die Landwähler gezwungen, vielach Kilometerweit zu marschieren, um zum Wahllokal zu kommen, womit zunächst die Ausschaltung der Kränklichen und Alten erzielt werden soll, dann müssen sie auch Kundendlung im Wahllokal warten. Es handelt sich hier also um eine bewußte Sabotage der Landtagswahlen im Memelland am 20. September.

Litauens Tätigkeit im Memelland wird in folgender Statistik des Statistischen Amtes in Kowno gekennzeichnet: Im Jahre 1934 mußten 75 industrielle Betriebe des Memellandes mit insgesamt 1108 Arbeitern schließen.

Die geteerten Kommunisten von Santa Rosa — Juden!

Reynort, 23. August.

Nach den Meldungen der Morgenblätter sind die von der Bevölkerung von Santa Rosa in Kalifornien geteerten und gesederten kommunistischen Geheer die Juden Salomon Ribburg und Jack Green, die gezwungen wurden, einer langen Prozedur von hunderten Kraftwagen vorauszumarschieren. Sie haben den Distrikt begreiflicherweise bereits verlassen. Der Sheriff von Santa Rosa erklärte, daß er gegen niemanden vorgehen werde, solange er nicht eine Befehlsurkunde erhalte. Er erwarte aber auch gar keine Befehlsurkunden, da die Bevölkerung sich durchaus einig ist, daß einmal ein Exempel gegen die Krummstirler und Geheer statuiert werden mußte.

Schwäbische Chronik

Während einer Dreifache wollte der 22jährige Heinrich Kleiser aus Gorchheim bei Kleinsachsenheim, W. Balingen, am Quilbogg von Tübingen das Wasserbehälter anziehen. Im gleichen Augenblick sprang dieser ab und das ausnehmende heiße Wasser ergoß sich über Kleiser. Dieser erlitt dadurch, hauptsächlich auf der linken Gesichtshälfte, starke Verbrühungen.

Am Donnerstag wurde in Wählacker ein Wilhelm Schrader aus Ruchdorf wegen Krandenfallung und Betrug vom Landjäger festgenommen. Er verlor bei der Vernehmung die Färbemeyer Familie Kleiner als Mörder zu beschuldigen. Die Vernehmung erlief jedoch ganz einwandfrei die Unschuld der Familie Kleiner.

Ludwigsburg, 23. August. (Auf den Schienen den Tod gesucht.) Auf dem Bahnkörper der Strecke Bietigheim—Lamm bemerkte heute früh ein Fahrgast des um diese Zeit nach Ludwigsburg fahrenden Zuges die Leiche eines Mannes, dessen Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt, zwischen den Schienen lag. Er benachrichtigte den Zugschaffner, der auf dem Bahnhof Lamm Meldung machte. Es handelt sich um einen 22jährigen ledigen Mechaniker aus Freudenstadt, der am letzten Freitag seine Arbeitsstelle in Ludwigsburg verließ und seither vermisst wurde.

Für immer aufgehoben

Sechs Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für Gewohnheitsverbrecher

Stuttgart, 23. Aug. Mit der Verurteilung zu sechs Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Sicherungsverwahrung machte die Große Strafkammer einen Schlusstrich unter die Einbrecherlaufbahn des 39jährigen, ledigen Karl Koch von Neckargröningen, der wieder einmal sehr schwere und drei einfache Rückfalldiebstähle auf dem Reckholz hatte. Zusammen mit dem 19jährigen Paul Siehler aus Zell in Sachsen, einem seinen Pflegs Eltern entlaufenen Wanderburschen, den er auf der Wanderschaft kennen gelernt hatte, war Koch vom September 1931 bis zum Mai 1935 mit einer vierleitägen, durch Wüsten einer Bettelstraße bedingten Unterbrechung im Lande herumgezogen und hatte hauptsächlich in unbewohnten Landhäuser eingebrochen und zum Teil beträchtliche Beute gemacht. Während der nicht borbekannt Siehler mit einem Jahr Gefängnis weglam, wurde Koch, der seit 1912 fast immer im Zuchthaus lag, und selbst durch eine achtfache Zuchthausstrafe nur für fünf Tage von weiteren Diebereien abgeschreckt worden war, nunmehr endgültig hinter Schloß und Riegel gesetzt.

Die Schädeldecke gespalten

Reutlingen, 23. August. Ein bedauerlicher Vorfall trug sich am Donnerstagsvormittag in der Schmiede der Domäne Emsfeldel zu. Während der 23jährige Schmied August Schäfer aus Frondorf an der Schmelzschmelde arbeitete, brach diese ab und trat seinen Kopf. Er fiel um und blieb bewußtlos liegen. Ein anderer Arbeiter, der herbeigeeilt war, land ihn in diesem Zustand in einer Wulstlade liegend. Der Arzt stellte fest, daß dem Bedauernswerten die Schädeldecke gespalten war. Er wurde sofort in die Tübinger Klinik transportiert, wo er abends an den Folgen seiner Verletzung starb, ohne vorher wieder das Bewußtsein erlangt zu haben.

Mit Staatschändern wied aufgetunkt

ok. Karlsruhe, 22. August.

Die Geheime Staatspolizei in Baden hat in den letzten Tagen nicht weniger als sieben jüdischen Rassenchändern das Handwerk gelegt. In Schutzhaft wurden genommen: Der jüdische Viehhändler Jozak Schürmann aus Schmieheim, der jüdische Dentist Camil Jovy aus Kuppenheim, der seit Jahren nicht eine einzige Patientin unbelästigt ließ, so daß manches seiner Opfer mit angeborenen Röhren sterben mußte, der jüdische Pferdehändler Julius Wertheimer aus Osnabrück, der sogar hochschwängere Frauen auf der Straße mit unzüchtigen Anrügen beleidigte, der ehemals polnische, jetzt staatenlose Jude Kaptschok Helbarth in Konstanz, der für ein außerordentliches Kind über 4100 Reichsmark an Unterhaltspflicht schuldet, der Jude Jozak Günzburger in Wülheim, der sich offen als Kommunist bekannte und seine arische Frau auf das fürchterlichste quälte, der jüdische Stumpenreißende Heinrich Durlacher aus Kuppenheim mit seiner außerordentlichen Geliebten F. S. aus Vahr, ein abgefeimter Betrüger, und schließlich wegen Verführung eines minderjährigen Mädchens der Jude Wadel in Freiburg und wegen Mädchenhandels der Jude Richard Mayer in Mannheim.

Als erstes deutsches Lichtspielhaus haben die Lichtspiele „Burgtheater“ in Weimar auf Veranstaltung der Deutschen Arbeitsfront mit sofortiger Wirkung Juden den Zutritt verboten.

Württemberg

Stuttgart, 22. August. Das diesjährige Cannstatter Volksfest wird anlässlich seiner 100. Wiederholung in seiner volkstümlichen Charakteristik auch durch die Schützen aus seinem üblichen Rahmen herausgehoben. Unter der Initiative von St.-Sturmhauptführer Hecht, Bezirksfachamtsleiter der Fachgruppe II, hat sich eine Arbeitsgemeinschaft für das Volksfest geschaffen, dem außer dem Sportreferenten der Stadtverwaltung, Rechtsrat Dr. Vöhrer, die Gebr. Menzel, Dr. Fuchs als Kreisportleiter vom Deutschen Schützenbund, der Schützenmeister des Württembergischen Zimmerstufenverbands, Paul, der stellvertretende Bezirksfachamtsleiter Fiesel, Schachmeister Schickler und sonstige Funktionäre der Fachschaften Schießen als Arbeitsbeiräte angehören. Die Arbeiten sind in vollem Umfang aufgenommen worden. 30 Kleinfaliber- und 15 Zimmerstufenstände werden erstellt, um den Schützen und überhaupt allen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, ihre Schießkunst zu zeigen. Den guten, besseren und besten Schützen winken teilweise wertvolle Ehrengaben. Schon mit 150 Punkten ist der Jubiläums-Volksfestkrug zu gewinnen. Bei 300 Punkten erhält man einen Krug mit silbernem Deckel. Mit der gleichen Punktzahl erwirbt man den silbernen und mit 400 Punkten den goldenen, geprägten Schenktafel. Die mit dem besten Bissler können Photopaparate, Staubsauger usw. mit nach Hause nehmen. Verbunden mit diesem Einzelschießen ist das Krausschießen, das Schießen auf die Gabenscheiben und das Gruppenschießen. Der Zimmerstufenverband trägt noch ein Schießen um den Wanderpokal aus. Auch das Schützenzelt wird nicht fehlen. Man wird Gelegenheit haben, den Volksfestkrug gleich gehörig einzunehmen. Jedermann ist Gelegenheit geboten, sich an dem Einzelschießen zu beteiligen, jedermann kann Gewinner der Preise werden.

Stuttgart, 22. August. Die Jüdin Silla Scherr ist seit dem Jahre 1923 Inhaberin eines Verkaufstandes in der Markthalle. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat die Stadtverwaltung in den letzten Tagen dieses Mietverhältnis gekündigt, nachdem ihr bekannt geworden war, daß sich die Scherr demnachst vor dem Strafrichter wegen erschwerter Kuppelei zu verantworten haben wird. Die Jüdin Scherr hat sich nämlich nicht geschert, das Konfubinal, das ihr Sohn, ein staatenloser Jude, in ihrer Wohnung mit seiner arischen Freundin führte, bis in die letzte Zeit zu dulden. Jahrelang hat sie das schamlose und raffineschänderische Treiben ihres Sohnes unterstützt. Nach diesen Vorgängen war es für die Stadtverwaltung, auch mit Rücksicht auf die übrigen Standinhaber, eine selbstverständliche Pflicht, diese fäulische Händlerin aus der Markthalle zu entfernen.

Heilbronn, 22. August. Am vergangenen Donnerstag hat ein heiliger Jagdpächter in seinem Jagdgebiet im Warbergwald einen Wilderz beobachtet, der ihm bei der Verfolgung aus den Augen gekommen ist. Am folgenden Tag in der Frühe wurde der gleiche Wilderz wiederirschend gesichtet. Der Warbergwald ist alsbald mit einem Rufbot von Schußpolizei- und Kriminal-

beamten der Polizeidirektion Heilbronn durchsucht worden, wobei der Wilderz ergriffen und festgenommen werden konnte. Er war mit einer Pistole mit Munition, Jägermesser und Schweißlad ausgerüstet. Es handelt sich bei ihm um den 59 J. a. Inhabenden Heinrich Kfermann von hier. Die Durchsuchung seiner Wohnung förderte noch Rehgeweihe, Rehbeden und eine weitere Schußwaffe mit Munition ans Tageslicht.

Vorbildliche Beschlässe in Ellwangen

Ellwangen, 22. August. Auf Anregung der Kreisgruppe der NSDAP, wie im Einbernehmen mit den Gemeinderäten vom Bürgermeister verfügt, daß Aufträge der Stadtgemeinde Ellwangen künftig nur an solche Handwerker- und Geschäftleute vergeben werden, die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sind.

Im Zusammenhang mit diesem Gegenstand wurde aus der Mitte der Gemeinderäte vorgeschlagen, bei der Stadt nur noch solche Arbeiter und Angestellte zu beschäftigen, die nicht mehr in konfessionellen Vereinen organisiert sind. Der Bürgermeister beschloß daraufhin, daß Gefolgschaftsmitglieder, die noch in konfessionellen Vereinen organisiert sind, in Zukunft nicht mehr bei der Stadt beschäftigt werden dürfen. Soweit sie derzeit beschäftigt sind, sind sie gegen andere Volksgenossen auszutauschen.

Erfassung von Wirtschaftsböden

für die Herstellung verbilligter Brotbackmittel Die Durchführung der Verbilligungskaktion für Brotbackmittel aus Obst wird auch im Wirtschaftsjahr 1935/36 gefordert. Die verbilligten Brotbackmittel sollen der Verbraucher möglichst für das volle Wirtschaftsjahr zur Verfügung gestellt werden. Der Umfang der Aktion muß infolgedessen gegenüber dem Vorjahr wesentlich erweitert werden. Diese Aufgabe kann nur erfolgreich durchgeführt werden, wenn sämtliches Fallobst erntet und den Verarbeitungsbetrieben zur Verfügung gestellt wird. Es muß Wert darauf gelegt werden, daß insbesondere die Mengen, die aus Nachlässigkeit früher dem Verderb über-

lassen wurden, jetzt der Volksernährung erhalten bleiben. Jeder Besitzer von Obstbäumen hat die von ihm selbst nicht benötigte Menge Äpfel, Birnen, Pflaumen (Zweitschgen) für die Rohstoffbeschaffung zur Verfügung zu stellen. Die Mitwirkung der Obstbauernführer ist dabei von entscheidendem Wert, damit gerade aus den Bauerngärten die Fallobstmengen gewonnen werden.

Die Zusammenfassung des Wirtschaftsböden und seine Weiterleitung an die Marmeladeindustrie ist Angelegenheit der im Gebiet anässigen Verteilergesellschaft, die sich durch die Werbung beim zuständigen Gartenbauwirtschaftsverband bereit erklärt, an der Aktion mitzuwirken. Diesen Verteilern obliegt insbesondere die Aufgabe, die in den einzelnen Orten anfallenden Mengen zu Wagenladungen zusammenzuführen und sie den Marmeladeherstellern auf kürzestem Wege zuzuführen. Der Gartenbauwirtschaftsverband wird diese Arbeit dadurch unterstützen, daß er den sich meldenden Verteilern eine Anfahrtsliste der Marmeladehersteller aushändigt und den Marmeladeherstellern auf Anforderung die Liste der an der Aktion beteiligten Verteiler überreicht.

In den Ortsschaften, in welchen wider Erwarten die Erfassung durch die Verteiler nicht erfolgt, sind Ortsschamker im Einbernehmen mit den Obstbauernführern aufzustellen, bei denen Äpfel, Birnen, Pflaumen (Zweitschgen) abzuliefern sind.

- Für die Erfassung kommen in Betracht: 1. Äpfel für die folgenden Mindestanforderungen gelten: Fallobst nicht unter 40 Millimeter größten Querdurchmesser, saule und angefaule Früchte sind auszufortieren, ungewaschen; 2. Birnen (in beschränktem Umlange) nicht unter 40 Millimeter größten Querdurchmesser, saule und angefaule Früchte sind zu entfernen, die Ware soll unreif sein (Schältebirnen); 3. Pflaumen (Zweitschgen), nicht zu reif, saule und angefaule Früchte sind auszuwählen, ungewaschen; Der Mindesthandelspreis der zu verbilligenden Marmelade liegt fest. Eine Erhöhung dieses Preises ist aus sozialen Gründen nicht möglich. Aus diesem Grunde ist den Preisüberbietungen und übermäßigen Preissteigerungen entgegenzutreten. Der Erzeugerabgabepreis kann gegenüber den Preisen des Vorjahres nur eine leichte Erhöhung erfahren.

Die Leibesübungen sind uns ein wesentliches, ja selbstverständliches Mittel der Körperlichen und sittlichen Erhaltung der Jugend; sie sind uns ganz besonders ein hervorragendes Mittel des Gemeinshaftlebens.

Uns gilt nicht nur die Einzelleistung die Achtung ist immer die Mannschaftsleistung. Träger des Wettkampfes ist bei uns deshalb in erster Linie die kleinste Einheit der Hitlerjugend, die Kameradschaft bzw. die Jungenschaft. Die Wettkämpfe am deutschen Jugendfest waren der sichtbarste Ausdruck dieses Mannschaftswillens.

42 000 Hitlerjugenden in 3200 Kameradschaften 75 000 Pimpe in 5900 Jungenschaften waren zu dem Mannschaftskampf 1935 in Württemberg angetreten. Die Besten dieser Kameradschaften und Jungenschaften werden beim

2. Gebietsporttreffen auf dem Cannstatter Wäsen

ihre Kräfte messen. Die Sondergliederungen der HJ werden an diesen Tagen in besonderen Wettkämpfen Zeugnis ihrer Sonderausbildung ablegen.

Die Ausschreibung des Gebietsporttreffens der württ. HJ. sieht folgende Wettkämpfe vor:

- 1. Mannschaftsmehrkampf der HJ. und des DJ. 1935 bestehend aus: 100-Meter-Lauf, Weit- sprung und Keulenwurf für HJ.; 60-Meter-Lauf, Weitsprung und Ballwurf für DJ. Teilnehmen können alle Mannschaften, die am deutschen Jugendfest 200 und mehr Punkte erreicht haben. 2. Dreikampf der HJ. Zugelassen sind alle Wettkämpfer, die am Tag der Hitlerjugend 225 und mehr Punkte erreicht haben. 3. Freizeigen. 4. Staffeln: 20mal 100-Meter-Staffel der Banne, 10mal 75-Meter-Staffel der Stämme des DJ., 4mal 100-Meter-Staffel der Sondergliederungen, 4mal 100-Meter-Staffel für Fahrer. 5. Hand- und Fußballspiele der Unterbanne. 6. Seesportlicher Wettkampf der Marine-HJ. 7. Motorsportlicher Wettkampf der Motorsportcharen. Teilnehmen können auch Führermannschaften der Banne und Jungbanne. 8. Wettkämpfen der Musik- und Spielmannschüge.

Aus ganz Württemberg kommen die leistungstüchtigsten Mannschaften. Auf allen Gebieten der weitverbreiteten Ausbildungsarbeit der HJ. werden sie in Stuttgart im Kampfe mit den Kameraden die Kräfte messen und den Gebietsbesten stellen. Es muß heute schon mit einer Beteiligung von mindestens 10 000 Jungen gerechnet werden. Im Zusammenhang mit dem Gebiets-treffen wird das Stuttgarter Jungvolk ein großes

Musterzeltlager

aufbauen und Ausschritte aus dem Lagerleben der Pimpe zeigen. Mehrere Wanderpreise, um die bereits beim ersten Gebietsporttreffen gekämpft wurde, vermehrt durch einige neue Wanderpreise, warten auf die Siegermannschaften.

Zweites Gebietstreffen der HJ.

am 21./22. September 1935

Aus jedem Monatsplan der einzelnen Formationen der Hitlerjugend, aus jedem Tagesplan in den Freizeittagern, bei allen Fahrten und Märchen erfleht man, daß die Hitlerjugend sich neben der weltanschaulichen Schulung das große Ziel einer durchgreifenden Körperlichen Erhaltung bei der Jugend gesetzt hat. Das Sporttreiben soll nicht mehr nur auf größere Städte beschränkt sein und durch den Sport sollen nicht nur die Kräfte werden, die eine persönliche Freude daran haben, nein, die Hitlerjugend weiß, daß die Gesundheit des deutschen Volkes es erfordert, daß jeder Junge und jedes Mädchen seinen Körper schult und

widerstandsfähig macht, auch dann, wenn sie in der hintersten Ecke des Landes sich befinden. Darum steht an erster Stelle des Ausbildungsplanes der HJ. die Grundschulung in den Leibesübungen, die eine notwendige Voraussetzung für jede Sonderausbildung ist. Dieser Aufgabe soll vor allem der wöchentliche Turn- und Sportabend dienen. Der in den Entwicklungs-jahren stehende Jugendliche soll durch die Grundschulung in den Leibesübungen den notwendigen Wackstumsreiz für seine volle körperliche Entfaltung bekommen und damit die Voraussetzung schaffen für seine späteren persönlichen Höchstleistungen.

Jägermeisters Therese

ROMAN VON JDA. GRUHL-THERGEN

URNBERG-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(17. Fortsetzung.)

„Jetzt ist es kaum zwölf Uhr, und ich gehe gleich zu Fräulein von Krumbholz.“ „Schön.“ „Dann lasse ich mich bei der Königin melden.“ „Noch schöner. Da weiß natürlich kein Mensch, wie lange du da antischambrieren kannst.“ „Sie läßt mich bald vor, Fräulein von Raunhoff hat Dienst. Jedenfalls bin ich in zwei Stunden ganz sicher fertig.“ „Da kannst du ja noch zu Fuß hingehen, wenn du um vier Uhr auf der Badergasse sein sollst. Aber keine Angst, ich habe vorgesorgt. Adams nehmen dich mit, die ganze andere Bande fährt früher oder später.“ „Blö, Ihr seid ein Engel.“ „Weiß schon. Der kriegt zu Weihnachten einen Tabaksbeutel.“ „Therese war fertig geworden und strich wohlgefällig über die feine Arbeit.“ „Guck, Blö, das bekommt die Königin. Wie ich mich freue, daß es so geraten ist.“ „Schmacksache. Na leb' wohl. Ich will gleich drüben Bescheid sagen, dann deiner Mutter zur Hand gehen.“ „Schönen Dank, Blö.“ „Daß nur auf, daß du dem Puffen nicht in die Schußlinie läufst, er ist in Dresden.“ „Ist das möglich? Blö, sagt es nicht der Mutter, sie läßt mich sonst nicht fort.“ „Wo werd' ich. Du bist doch keine Fliege, die einer wegfängt. Bist auch immer unter Bedeckung. Heimwärts fahren wenigstens sechs Wagen von unserer Gesellschaft.“ „Run kam die Mutter herein, die Christel eine Suppe gebracht hatte, und der Jäger ging an die Arbeit.“ „Mutter“, sagte Therese bebauernd, „heute kommt aber einmal alles zusammen. Ich nehme in den nächsten Tagen keine Stiderei in die Hand, da helfe ich bloß dir.“

„Das hoffe ich auch, sonst ließe ich dich heute nicht fort. Besorge wenigstens ordentlich, was ich dir aufgetragen habe, und laß es in die Hofapotheke bringen, damit es Adams mitnehmen können. Dann bist du wohl mit Oberstallmeisters zusammen?“ „Ich werde alles sein besorgen, Mutter.“ „Die Mutter betrachtete das Sachel. „Schön ist es geworden, sehr schön. Da wirst du Ehre einlegen. Hoffentlich macht dir die Königin kein besonderes Geschenk. Du kennst Vaters Ansichten.“ „Weißt du, Mutter, wenn sie mir etwas geben will, bitte ich um die übrige Seide und die Silberfäden. Gull! Das ist eine ganze Menge.“ „Ja, ist recht, da bekämst du ein Beutelschen davon.“ „Rein, du bekommst es, weil du mich so schön fortläßt, ohne Zanken. Du freust dich mit, Mutter, daß ich zur Königin gehe.“ „Therese drehte sich vorm Spiegel.“ „Mir ist gar nicht bange, da sie gestern so freundlich war.“ „Ja, geh' nur, es ist Zeit. Ich freue mich mit, wenn sie dich gnädig aufnimmt. Eine liebe Erinnerung bleibt es doch, wenn du auch sonst nichts davon hast. Es ist ganz eigentümlich, wie ich eigenen Jauer diese Menschen aus uns ausäuben.“ „Aber jetzt gehst du, das Fräulein ist nun sein genug.“ „Christel mußte noch die Arbeit haben, dann ging es im Eilschritt ins Schloß. Dort fand Therese Fräulein von Krumbholz, in Decken gehüllt und alt und verfallen aussehend, am Kamln sitzen.“ „Sie sind krank, liebes Fräulein Fränzchen?“ „Ja, Kind. Der Auszug ins Torhäuschen ist mir nicht bekommen. Mir liegt eine ungläubliche Mädelheit in den Gliedern.“ „Die Jungfer war leise ins Zimmer getreten.“ „Lore“, sagte Therese, „da muß doch gleich eins zum Leib- arzt gehen, er ist im Schloß.“ „Ich toll nicht“, sagte das Mädchen betrübt. Die Herrin machte eine müde, abweisende Handbewegung. Da lächelte Lore wieder hinaus. „Therese setzte sich auf ein Sesselschen und sah bekommen in das feine, weisse Gesicht.“ „Therese“, sagte die alte Dame, „rede nicht im Schloß davon, daß ich so schwach bin. Lore ist auch still. Ach will keine

Besuche haben, wenn sie auch gut gemeint sind. Daß du kommt, wüßte ich.“ „Sie schloß müde die Augen.“ „Therese schluckte tapfer die Tränen hinunter. Was war ihr jetzt die Königin und die Stadtfahrt? Ihr liebes Fräulein Fränzchen war krank.“ „Sie sah jetzt nach Therese's Hand. „Einen müchte ich sehen; Den König. Ob wir uns wiedersehen, wo es kein Leid mehr gibt, so jung, so froh, wie wir einst waren in fernet Frühlingszeit.“ „Wie versteinert sah Therese die alte Dame an.“ „Grüß ihn von mir, wenn ich nicht mehr bin.“ „Nach kurzem Schweigen: „Bleib' in deinem Kreis, Therese, hörst du! Laß dich nicht verblenden. Das Glück möcht selten in Schläffern. — Mein Traum war kurz und hielt mich fest ein Menschenleben lang.“ Sie schweig erschöpft. In Therese's Kopf wirbelte alles durcheinander. Sie hatte wohl einmal gehört, der König habe als Prinz das Fränzchen mit den schönen Händen ausgezeichnet, als sie noch halb Ge- splein bei den Prinzessinnen war. Wie ein Märchen erschien es ihr — ihr Fränzchen hatte den König lieb. Sie war jung gewesen, ehe sie junge Mädchen betreute und immer gültig war. Keiner von ihrem Kreise war das je eingefallen. „Fränzchen, liebes Fräulein Fränzchen, soll ich es dem König sagen? Ich finde bestimmt den Weg zu ihm offen. Er kommt, wenn ich ihn bitte, und einen Wunsch habe ich noch frei.“ „Fräulein von Krumbholz strich leise über Therese's Hand.“ „Ja, Kind, er käme. Ganz vergißt man junge Liebe nicht. — Er soll nicht kommen.“ „Therese lesen nun doch die hellen Tränen aus den Augen. „Fräulein Fränzchen, ich müchte doch gern irgend etwas Liebes für Sie tun.“ „Geh' jetzt, ich bin müde, komm' morgen wieder. Was — du meinst? Der König mag keine trüben Augen sehen. Fröhlich sollst du sein und seine Sorgen scheuen, wenn du ihn siehst. Rede nicht von mir, so lange ich noch da bin. — Daß mich jetzt schlafen.“ „Therese beugte sich ganz erschüttert über die feine Hand und ging dann zögernd aus dem Zimmer.“ „Das alte Mädchen stand im Vorraum.“

(Fortsetzung folgt.)

Schwabensfahrt zur Funk-Ausstellung

Eigenbericht der NS.-Presse

Stuttgart, 22. Aug. In den letzten zehn Tagen war eine Viertelmillion deutscher Volksgenossen aus allen Ecken in der Reichshauptstadt zum Besuche der 12. Großen Deutschen Funkausstellung zusammengeströmt. Der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer (RDRT) ermöglichte es ihnen dadurch, daß er mit außerordentlicher Verbilligung — ein Viertel des Fahrpreises — von überalher Sonderzüge verkehrte ließ. Insgesamt 200 Sonderzüge waren nötig, um die Massen zu befördern; im Vorjahre waren es „nur“ 85, ein Beweis, wie stark die Anziehungskraft Berlins und der Funkausstellung war. So fuhr am Morgen des 16. August ab Stuttgart zwei RDRT-Sonderzüge mit rund 2000 Volksgenossen, die nahezu alle noch nie oder schon jahrelang nicht mehr in der Hauptstadt des Reiches waren.

Jam Onkel in Berlin!

Nedrigens hat es sich bei dieser Schwabensfahrt gezeigt, daß die allermeisten Verwandte in Berlin haben. Der eine einen Onkel oder eine Schwester, der andere einen Schwager oder ein Näsle. Das hat natürlich den Entschluß zum Besuche der Funkschau bei manchem noch gefördert, bei manchem vielleicht auch die Eile vor der Weltstadt vermindert. In aller Frühe, schon um 6 Uhr, fuhr Groß-Stuttgart los, um 9 Uhr folgte die inzwischen mit den Anschließzügen bereingekommene „Probinz“. Jeder Teilnehmer hatte auf seiner Fahrkarte eine bestimmte Zugnummer und auch sonst war in dem aus lauter schönen Güterzügen mit Liebergangsbüchlein bestehenden Zug für alles bestens gesorgt. So hatte der erste Zug einen Verpflegungswagen mitgeführt, beim zweiten wurde wegen der Länge des Zuges — 18 Wagen — davon abgesehen. Dafür war unterwegs in Landa, Würzburg, Erfurt, Arnstadt und Halle Gelegenheit zum „Zanzen“ gegeben, und davon wurde denn auch reichlich Gebrauch gemacht. Bald war man eine große Familie, Einige Mitreisende, so im zweiten Zug die Graßheimer Trachtengruppe Wilhelm Volz mit einem ausgezeichneten Quartett, die Rappelle Frau aus Calmbach bei Wildbad und der lustige „Paul“ aus Wiberach mit seiner Bohner-Handharmonika, sorgten für Unterhaltung und Stimmung. Die Zeit verging so wie im Fluge und die 18 oder 14 Stunden Bahnfahrt kamen einem gar nicht so lange vor.

In Berlin lebt man schneller

Auch in Berlin selbst war es so. Hier schien die Uhr rascher zu gehen. Denn die reichlich bemessene Zeit dieses Berliner Aufenthaltis von vier ganzen Tagen war am Ende doch zu knapp auch für den, der sich allzuviel vorgenommen hatte. Am zunächst ruhte man sich erst mal von den Strapazen des Reisetages aus. Am Samstag früh ging es hinaus zur Funkausstellung am Kaiserdamm.

Der Mikrophonhunger des Volkes

Was sich da den Augen der Hunderttausende bot, die schon in den ersten Tagen herbeigeströmt waren, war in der Tat überwältigend schön. Die riesigen Kuppeln der Ausstellungsgebäude und die tadelhafte Ausmalung allein beeindruckten jeden aufs tiefste. Nach der stundenlangen Wanderung durch die acht Hallen taften einem die Augen förmlich weh von all dem vielen Schönen. Der „Glau“ dieser Ausstellung, die reichhaltiger, schöner und interessanter als ihre Vorgängerinnen war, der Volkssender und die Fernschträge, fanden natürlich ganz besonders hartes Interesse. Im Volkssender mit seinen großen Senderräumen, in denen jeder Besucher einen „Blick hinter die Kulissen“ des Sendebetriebs tun konnte, stauten sich vor den Abhörgeräten die Mikrophonkuratoren, die zrihen wollten, was sie kon-

ten, oder als Aufseher einen Gruß in die Heimat durch den Heifer senden wollten. Täglich ließen sich etwa 2000 dort „prüfen“ und es dauerte dabei natürlich mitunter etwas lange, bis der große Augenblick des ersten Starts am Mikrophon da war. Manchem dauerte das zu lange. Eine Frau aus Geislingen hat sogar sagen kniefällig, man möge sie bald drönnahmen. Diese Stunde sei das höchste Glück ihres Lebens und ihr Mann zu Hause müsse glauben, es sei ihr in Berlin etwas zugeflohen, wenn er solange darauf warten müsse, die Stimme seiner Frau aus dem Lautsprecher zu hören. Ein junger Mann aus Friedrichshafen war über vier Wochen lang zu Fuß zur Funkausstellung gewandert, um vor das Mikrophon des Volkssenders treten zu dürfen.

Was im Verlauf der Ausstellungswoche Merkbares, namentlich aus dem Westen, Trachtengruppen und Heimatkapellen aus dem Süden, von der Waterkant oder aus dem Osten alles boten, hat ja der Volkssender über alle Sender des Reiches gegeben und die Hörer werden erkannt gewesen sein, welche künstlerischen Kräfte im Volle schlummern und durch den Volkssender erweckt worden sind, und die ganze Welt konnte Zeuge dessen sein, wie sehr der Rundfunk im nationalsozialistischen Deutschland Volkssunk geworden ist.

Das Fernsehen

hat natürlich am allermeisten interessiert. Bisher konnten ja nur die Berliner die ersten Fernsehversuche erleben. Nun hatten erstmals auch die übrigen Volksgenossen Gelegenheit dazu, in der riesigen, magisch verdunkelten Halle 8. Dort sah man Übertragungen von Köpfen in Brustbildform und Sendungen des Fernsehenders Wilhelm, die nach dem Stand der Technik zunächst nur in Gestalt von Filmsendungen möglich sind. Große Beachtung fand natürlich auch die Übertragung der Funkschau 1935, der Arbeitsfrontempfänger D.R.F. 1011, der Allstromempfänger, die neuen Zweithrenempfänger und all die vielen Neuheiten. Die Ausstellung bot so viel des Interessanten, daß es Besucher gegeben hat, die bis zu Sechsmal gekommen waren. Die Massen der Besucher schloßen sich hier nicht als Käufer oder Händler, sondern als eine große Gemeinschaft der Rundfunkhörer.

An der Geburtsstätte des Dritten Reiches

Die vier Berliner Tage waren für uns Schwaben reich mit Veranstaltungen ausgefüllt. Neben dem Besuche der Ausstellung konnte man an Stadtführungen, für die sich wie auch zur Ausstellungsführung nationalsozialistische Studenten zur Verfügung stellten, an einer wundervollen zwiständigen Radisfahrt durch das Berliner Lichtermeer, an einer großen Abendveranstaltung in der „Neuen Welt“ in Neutölln mit einem ausgezeichneten Programm (u. a. lernte man die drei lustigen Gesellen aus Köln, Deutschlands volkstümlichste Rundfunkantenne), an der großen Rundgebung im Sportpalast mit dem historischen Konzert der Adolfs-Hiller-Preisler und am letzten Tage an einer Fahrt nach Potsdam mit Besuch von Sanssouci, der Garnisonkirche mit der Gruft des großen Preußenkönigs, der Stätte, an der am denkwürdigen 21. März 1933 der Grundstein für unser neues Reich gelegt wurde, und einer herrlichen Dampferfahrt auf der Havel teilnehmen. Tagüber blieb sonst Gelegenheit zu Streifzügen durch Berlins Sehenswürdigkeiten.

Der eigenartige Rhythmus dieser Stadt, das ungeborene Tempo des Verkehrs und der Reichtum an monumentalen Gebäuden und riesigen Grünflächen nahm die Besucher aus dem Reich in den Wann. Im Regie-

rungsgebiet sah man an den umfangreichen Bauarbeiten und beim Bau der Nord-Süd-S-Bahn als Untergrundbahn, wie in der Reichshauptstadt am Kusbauwerk des Führers tatkräftig gearbeitet wird. Auch auf Spuren der Vorbereitungen für die Olympiade 1936 sieht man schon da und dort. Berlin ist nicht nur eine Stadt, in der es sich gut leben läßt, es ist auch eine Stadt der Arbeit, und wer Berlin seit der Machtübernahme nicht mehr gesehen hat, spürt an allen Ecken und Enden, wie der Nationalsozialismus das Gesicht der Stadt verändert, wieder aufgerichtet hat.

Der Tag der Heimkehr

rückte für die Schwaben mit dem Mittwoch heran. In ungekehrter Folge fuhr die zwei RDRT-Sonderzüge nach Stuttgart zurück.

diesmal hatten die Volksgenossen aus dem Lande den „Vortritt“, damit sie abends noch bequem nach Hause reisen konnten. Die beiden bedeutendsten Unglücksfälle während ihres Berliner Aufenthalis, der Brand in der Funkausstellung und das Einsturzungsunglück an der Nord-Süd-S-Bahn, von denen nur einzelne Augenzeugen waren, wurden wohl besprochen, aber sie vermochten das herrliche Erlebnis, das ihnen der Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer und die Reichsbahn mit diesen Sonderzügen bescherten, nicht zu trüben. Die Fahrt ging heimwärts etwas rascher. Manche meinten, durch die erleichterten Geldbeutel könne der Zug schneller fahren. ... Andere begannen bereits nachzuholen, was sie in Berlin zu wenig geschlafen hatten und wieder andere, so ein „Wandererjäger“, ein Zeitungverkäufer, die mitfahrenden Kapellen, hielten die Berlin-Heimkehrer munter.

Allen aber gaben diese sechs herrlichen Tage neue Kraft für den Alltag und neue Stärkung für den Glauben an Deutschlands Wiederaufstieg unter seinem Führer Adolf Hitler.

R. R. Sch.

Neues aus der Medizin

Rheuma — Heberempfindlichkeit?

Was der Rheumatismus eigentlich ist, wie er entsteht, das sind noch nicht aufgelöste Fragen. Es gibt zudem verschiedene Arten von Rheumatismus, die alle auf eine andere Entstehungsweise schließen lassen. Manche rheumatischen Erkrankungen kann man als Alterserscheinungen deuten, andere dürften auf Drüsenstörungen zurückzuführen sein. Bei vielen Arten ist man geneigt, auf Infektion zu schließen, wenn sich nur ein Erreger finden läßt.

Vielleicht bringt eine neue Anschauungsweise, wie sie der Berliner Mediziner Professor Dr. Gudjunt vertritt, etwas Licht in diese Unübersichtlichkeit der Meinungen. Prof. Dr. Gudjunt sieht Rheumatismus als eine Heberempfindlichkeitskrankheit auf, und zwar als Heberempfindlichkeit gegen Eiweiß. Dem Rheumatischen werden ja in der Nahrung die verschiedensten Arten von Eiweiß zugeführt. Jede Art wird vom Körper anders aufgenommen und verarbeitet. Das Eiweiß der Fleischnahrung unterscheidet sich von dem des Fisches; der Kartoffel wohnt ein anderes Eiweiß inne als dem Getreide; Milch und Gemüse, ja selbst die toten Körper von Schimmelpilzen, die häufig mit der Nahrung aufgenommen werden, enthalten alle ein bestimmtes Eiweiß.

Bei seinen Versuchen stellte Professor Dr. Gudjunt fest, daß die Rheumatiker zwar nicht gegen das Eiweiß in jeder Form, sondern gegen bestimmte Eiweißarten empfindlich sind. Extrakte, die aus Fischweilich oder aus Roggenweilich oder aus Schimmelpilzweilich hergestellt und dem Kranken unter die Haut gespritzt wurden, riefen in bestimmten Fällen eine Quaddelbildung hervor. Der Körper des einen Kranken vertrug dieses, der andere jenes Extrakt nicht und trachtete danach, es wieder auszuscheiden. Nur dieses eine bestimmte Eiweiß mußte also dem Körper schaden. Bestimmte Rheumatiker dürfen also sehr wohl Fleisch essen, müssen sich aber vor Brot und Gemüse in acht nehmen. Dabei kam auch heraus, daß der Körper Weizenweilich von Roggenweilich sehr streng unterscheidet, eine Trennung, die sich chemisch noch nicht herstellen läßt.

Die Rheumatische: eine entzündende Diät und eine sorgfältige „Defensibilisierung“, hat bereits, wie Professor Dr. Gudjunt zu melden hat, schöne Früchte getragen und viele Rheumatiker von ihrem Leiden befreit.

Wenn man keine Kinder füttert...

dann ist man bei heißen Speisen leicht dazu geneigt, die Speise durch Krübeln abzukühlen. Diese Maßnahme kann aber unter Umständen recht gefährlich werden. Durch das Krübeln werden mit dem Luftstrom mikroscopisch kleine Flüssigkeitsbläschen auf die Speise getragen, die eventuell Bakterien mit sich füh-

ren können. Der Erwachsene, der das Kind füttert, überträgt also auf diesem Wege, wenn er eine anstehende Krankheit hat, sein Leiden auf das Kind. Es genügt nicht, daß man sich die Umgebung des Kindes, seine Hingewand und andere Personen, daraufhin ansieht, daß sie gesund sind. Minder trägt nach einer überhanden Krankheit noch Keime in sich, die zwar bei ihm nicht unwirksam bleiben, aber, auf einen anderen Organismus übertragen, wieder ihr unheilvolles Werk anfangen. Die dumme Gewohnheit des Krübelns der Speisen soll also unter allen Umständen unterlassen werden. Die Abkühlung der Speisen kann auch auf andere hygienischere Weise erfolgen.

Pflanzen als Meuchelmörder

Wie finden auch in unseren Zonen fleischfressende Pflanzen. Am bekanntesten unter den einheimischen Arten ist der Sonnentau, den man auf Wäldern und Sümpfen findet, wo der Boden arm an stickstoffhaltiger Nahrung ist. Dieser Stickstoffmangel treibt die Pflanzen dazu, sich auf andere Weise die für ihre Entwicklung nötigen Stoffe zu beschaffen. Weht man an einem sonnigen Tage über ein Moor, so findet man die braunroten Blattrosetten des Sonnentaus mit kristallinen Wassertropfen besetzt. Diese Flüssigkeit, in der heißen Sonne das festgehalten, was man früher als „Tautropfen“ ansah, genügt den Alchimisten, dem Kraut eine geheime Kraft zuzuschreiben. Man versuchte, eine kostbare Tinktur daraus herzustellen, die alle Krankheiten heilen und aus der man auch Gold herstellen konnte. Heute aber weiß man, daß die glitzernden Tropfen kein Tau sind, sondern eine Absonderung der Pflanze selbst. Auch das Fettkraut gehört zu den fleischfressenden. Dieses Fettkraut wurde übrigens früher vielfach gegen Angeschwollenheit verwendet, man benutzte es auch, um Haar blond zu färben. Unter den tropischen fleischfressenden Pflanzen sind die Kannenpflanzen der Repentiden am bekanntesten. Diese Pflanzen kommen hauptsächlich in Indien vor, und auf den malaisischen Inseln vor. Hier ist der Frangapar die preisfähigste Kannenpflanze. Manche Arten haben Kannen von 1/2 Meter Länge. Diese Kannen haben oft die schönsten Farben, die die Insekten von weitem anlocken. Kommt das Insekt in die Nähe der Kannen, so führt es einen klebrigen Honigtau, der von Drüsen am Rande der Kanne abgefordert wird. Driegt es oder in die Kanne ein, so stürzt es von dem mit einer Wachsicht überzogenen Innenwänden ab und hat keine Möglichkeit, aus der Kanne wieder herauszukommen, da der Weg nach oben durch sinnreich angebrachte Klappen versperrt ist. Der untere Teil der Kanne ist mit Wasser und einer Säure gefüllt, die von den Wänden abgefordert wird. In dieser Flüssigkeit ertrinkt das Insekt rettungslos. Die weichen Teile werden von der Säure aufgelöst und von der Pflanze aufgesaugt.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Sonntag, 25. August		Montag, 26. August		Dienstag, 27. August		Mittwoch, 28. August	
8.00 Lokalanzeiger	22.30 Saarbrücken-Sportklub	6.00 Lokal — Morgenbulletin	19.15 Reichslandschulungsmusik im	14.00 „Die Heimat nimmt und in	8.30 Saarbrücken-Sportklub	22.00 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	8.30 Saarbrücken-Sportklub
8.05 Seltene, Wetterbericht	22.45 Darstellung der Reichslandschulung	8.05 Morgenbulletin	21.00—2.00 Nachtkonzert	„Dank und Wille“	9.00 Saarbrücken-Sportklub	22.05 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	9.00 Saarbrücken-Sportklub
8.15 Bauer, die pol	24.00—2.00 Nachtkonzert	8.15 Bauer, die pol		„Dank und Wille“	9.05 Saarbrücken-Sportklub	22.10 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	9.05 Saarbrücken-Sportklub
8.45 Evangelische Morgenfeier		8.45 Evangelische Morgenfeier		„Dank und Wille“	9.10 Saarbrücken-Sportklub	22.15 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	9.10 Saarbrücken-Sportklub
9.20 Sendesaule		9.20 Sendesaule		„Dank und Wille“	9.15 Saarbrücken-Sportklub	22.20 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	9.15 Saarbrücken-Sportklub
9.45 Die Rheinwälder Dampfer		9.45 Die Rheinwälder Dampfer		„Dank und Wille“	9.20 Saarbrücken-Sportklub	22.25 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	9.20 Saarbrücken-Sportklub
10.00 Konzerte der Mittelstufe		10.00 Konzerte der Mittelstufe		„Dank und Wille“	9.25 Saarbrücken-Sportklub	22.30 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	9.25 Saarbrücken-Sportklub
10.30 Die Cäcilie		10.30 Die Cäcilie		„Dank und Wille“	9.30 Saarbrücken-Sportklub	22.35 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	9.30 Saarbrücken-Sportklub
11.00 Unterhaltungskonzert		11.00 Unterhaltungskonzert		„Dank und Wille“	9.35 Saarbrücken-Sportklub	22.40 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	9.35 Saarbrücken-Sportklub
12.00 Mittagskonzert		12.00 Mittagskonzert		„Dank und Wille“	9.40 Saarbrücken-Sportklub	22.45 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	9.40 Saarbrücken-Sportklub
13.00 Mittagskonzert		13.00 Mittagskonzert		„Dank und Wille“	9.45 Saarbrücken-Sportklub	22.50 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	9.45 Saarbrücken-Sportklub
14.00 Kinderstunde		14.00 Kinderstunde		„Dank und Wille“	9.50 Saarbrücken-Sportklub	23.00 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	9.50 Saarbrücken-Sportklub
14.45 Die Weizsäcker im Dank und Gedenke		14.45 Die Weizsäcker im Dank und Gedenke		„Dank und Wille“	9.55 Saarbrücken-Sportklub	23.05 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	9.55 Saarbrücken-Sportklub
15.00 Reichslandschulungsmusik im		15.00 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	10.00 Saarbrücken-Sportklub	23.10 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	10.00 Saarbrücken-Sportklub
15.05 Reichslandschulungsmusik im		15.05 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	10.05 Saarbrücken-Sportklub	23.15 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	10.05 Saarbrücken-Sportklub
15.10 Reichslandschulungsmusik im		15.10 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	10.10 Saarbrücken-Sportklub	23.20 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	10.10 Saarbrücken-Sportklub
15.15 Reichslandschulungsmusik im		15.15 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	10.15 Saarbrücken-Sportklub	23.25 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	10.15 Saarbrücken-Sportklub
15.20 Reichslandschulungsmusik im		15.20 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	10.20 Saarbrücken-Sportklub	23.30 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	10.20 Saarbrücken-Sportklub
15.25 Reichslandschulungsmusik im		15.25 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	10.25 Saarbrücken-Sportklub	23.35 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	10.25 Saarbrücken-Sportklub
15.30 Reichslandschulungsmusik im		15.30 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	10.30 Saarbrücken-Sportklub	23.40 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	10.30 Saarbrücken-Sportklub
15.35 Reichslandschulungsmusik im		15.35 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	10.35 Saarbrücken-Sportklub	23.45 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	10.35 Saarbrücken-Sportklub
15.40 Reichslandschulungsmusik im		15.40 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	10.40 Saarbrücken-Sportklub	23.50 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	10.40 Saarbrücken-Sportklub
15.45 Reichslandschulungsmusik im		15.45 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	10.45 Saarbrücken-Sportklub	24.00 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	10.45 Saarbrücken-Sportklub
15.50 Reichslandschulungsmusik im		15.50 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	10.50 Saarbrücken-Sportklub	24.05 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	10.50 Saarbrücken-Sportklub
15.55 Reichslandschulungsmusik im		15.55 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	10.55 Saarbrücken-Sportklub	24.10 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	10.55 Saarbrücken-Sportklub
16.00 Reichslandschulungsmusik im		16.00 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	11.00 Saarbrücken-Sportklub	24.15 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	11.00 Saarbrücken-Sportklub
16.05 Reichslandschulungsmusik im		16.05 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	11.05 Saarbrücken-Sportklub	24.20 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	11.05 Saarbrücken-Sportklub
16.10 Reichslandschulungsmusik im		16.10 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	11.10 Saarbrücken-Sportklub	24.25 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	11.10 Saarbrücken-Sportklub
16.15 Reichslandschulungsmusik im		16.15 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	11.15 Saarbrücken-Sportklub	24.30 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	11.15 Saarbrücken-Sportklub
16.20 Reichslandschulungsmusik im		16.20 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	11.20 Saarbrücken-Sportklub	24.35 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	11.20 Saarbrücken-Sportklub
16.25 Reichslandschulungsmusik im		16.25 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	11.25 Saarbrücken-Sportklub	24.40 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	11.25 Saarbrücken-Sportklub
16.30 Reichslandschulungsmusik im		16.30 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	11.30 Saarbrücken-Sportklub	24.45 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	11.30 Saarbrücken-Sportklub
16.35 Reichslandschulungsmusik im		16.35 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	11.35 Saarbrücken-Sportklub	24.50 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	11.35 Saarbrücken-Sportklub
16.40 Reichslandschulungsmusik im		16.40 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	11.40 Saarbrücken-Sportklub	24.55 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	11.40 Saarbrücken-Sportklub
16.45 Reichslandschulungsmusik im		16.45 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	11.45 Saarbrücken-Sportklub	25.00 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	11.45 Saarbrücken-Sportklub
16.50 Reichslandschulungsmusik im		16.50 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	11.50 Saarbrücken-Sportklub	25.05 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	11.50 Saarbrücken-Sportklub
16.55 Reichslandschulungsmusik im		16.55 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	11.55 Saarbrücken-Sportklub	25.10 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	11.55 Saarbrücken-Sportklub
17.00 Reichslandschulungsmusik im		17.00 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	12.00 Saarbrücken-Sportklub	25.15 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	12.00 Saarbrücken-Sportklub
17.05 Reichslandschulungsmusik im		17.05 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	12.05 Saarbrücken-Sportklub	25.20 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	12.05 Saarbrücken-Sportklub
17.10 Reichslandschulungsmusik im		17.10 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	12.10 Saarbrücken-Sportklub	25.25 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	12.10 Saarbrücken-Sportklub
17.15 Reichslandschulungsmusik im		17.15 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	12.15 Saarbrücken-Sportklub	25.30 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	12.15 Saarbrücken-Sportklub
17.20 Reichslandschulungsmusik im		17.20 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	12.20 Saarbrücken-Sportklub	25.35 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	12.20 Saarbrücken-Sportklub
17.25 Reichslandschulungsmusik im		17.25 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	12.25 Saarbrücken-Sportklub	25.40 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	12.25 Saarbrücken-Sportklub
17.30 Reichslandschulungsmusik im		17.30 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	12.30 Saarbrücken-Sportklub	25.45 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	12.30 Saarbrücken-Sportklub
17.35 Reichslandschulungsmusik im		17.35 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	12.35 Saarbrücken-Sportklub	25.50 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	12.35 Saarbrücken-Sportklub
17.40 Reichslandschulungsmusik im		17.40 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	12.40 Saarbrücken-Sportklub	25.55 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	12.40 Saarbrücken-Sportklub
17.45 Reichslandschulungsmusik im		17.45 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	12.45 Saarbrücken-Sportklub	26.00 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	12.45 Saarbrücken-Sportklub
17.50 Reichslandschulungsmusik im		17.50 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	12.50 Saarbrücken-Sportklub	26.05 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	12.50 Saarbrücken-Sportklub
17.55 Reichslandschulungsmusik im		17.55 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	12.55 Saarbrücken-Sportklub	26.10 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	12.55 Saarbrücken-Sportklub
18.00 Reichslandschulungsmusik im		18.00 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	13.00 Saarbrücken-Sportklub	26.15 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	13.00 Saarbrücken-Sportklub
18.05 Reichslandschulungsmusik im		18.05 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	13.05 Saarbrücken-Sportklub	26.20 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	13.05 Saarbrücken-Sportklub
18.10 Reichslandschulungsmusik im		18.10 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	13.10 Saarbrücken-Sportklub	26.25 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	13.10 Saarbrücken-Sportklub
18.15 Reichslandschulungsmusik im		18.15 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	13.15 Saarbrücken-Sportklub	26.30 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	13.15 Saarbrücken-Sportklub
18.20 Reichslandschulungsmusik im		18.20 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	13.20 Saarbrücken-Sportklub	26.35 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	13.20 Saarbrücken-Sportklub
18.25 Reichslandschulungsmusik im		18.25 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	13.25 Saarbrücken-Sportklub	26.40 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	13.25 Saarbrücken-Sportklub
18.30 Reichslandschulungsmusik im		18.30 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	13.30 Saarbrücken-Sportklub	26.45 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	13.30 Saarbrücken-Sportklub
18.35 Reichslandschulungsmusik im		18.35 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	13.35 Saarbrücken-Sportklub	26.50 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	13.35 Saarbrücken-Sportklub
18.40 Reichslandschulungsmusik im		18.40 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	13.40 Saarbrücken-Sportklub	26.55 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	13.40 Saarbrücken-Sportklub
18.45 Reichslandschulungsmusik im		18.45 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	13.45 Saarbrücken-Sportklub	27.00 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	13.45 Saarbrücken-Sportklub
18.50 Reichslandschulungsmusik im		18.50 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	13.50 Saarbrücken-Sportklub	27.05 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	13.50 Saarbrücken-Sportklub
18.55 Reichslandschulungsmusik im		18.55 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	13.55 Saarbrücken-Sportklub	27.10 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	13.55 Saarbrücken-Sportklub
19.00 Reichslandschulungsmusik im		19.00 Reichslandschulungsmusik im		„Dank und Wille“	14.00 Saarbrücken-Sportklub	27.15 Saarbrücken, Nachrichten, Wetter-	14.00 Saarbrücken-Sportklub
19.05 Reichslandschulungsmusik im		19.05 Reichslandschulungsmusik im</					

Aus dem Heimatgebiet

„Im Schoße der Familie entscheidet sich das Leben des Volkes. Bleibt die Familie gesund, lebensfroh, zukunftsbejahend, nimmt sie den Kampf ums Dasein auf sich, dann wird das deutsche Volk leben.“ — Volksgenosse, Du kannst zur Gesunderhaltung einer deutschen Familie beitragen, wenn Du für ein paar Wochen ein Erholungsbedürftigen, ein Kind oder einen alten Kämpfer, als Ferien Gast aufnimmst! Warum laßt Du's nicht?

Gottesdienstbesuch freigestellt

Als dem kürzlich ergangenen Erlaß des Reichserziehungsministers, wonach allen Schülern und Schülerinnen der höheren Schulen der Besuch der von den Schulen veranstalteten herkömmlichen Morgenandachten, Schulgottesdienste, Schulweisen und Schulfeiern mit religiösem Charakter freigestellt wird, gibt Regierungsdirektor Dr. Ehrlicher im Amtsblatt des Ministeriums nähere Erklärungen.

Er bezeichnet den Erlaß als ein Befehnis zur Wahrheit und Klarheit und weist darauf hin, daß der bisherige Zustand immer zu Klagen und Beschwerden geführt habe. Nur wer von der Teilnahme am Religionsunterricht befreit war, brauchte bisher auch an Schulveranstaltungen mit religiösem Charakter nicht teilzunehmen. Alle übrigen Schüler waren zur Teilnahme verpflichtet. Da die Anwendung disziplinarischer Mittel nicht erlaubt war, mußten Direktor und Lehrer manchmal ihre ganze Autorität aufbieten, um die Schüler zur Teilnahme an den kirchlichen Veranstaltungen der Schule zu veranlassen. Ein solcher Zustand, so erklärt der Referent, ist mit der Würde und dem Ansehen eines Staates nicht vereinbar, der die Gewissensfreiheit anerkennt. Durch den neuen Erlaß ist der Besuch dieser Veranstaltungen des Zwanges entleert und die Schule von einer Pflicht befreit worden, die nicht ihr, sondern der Kirche und der Familie obliegt. Der neue Erlaß bezieht sich auf alle höheren Schulen, auch auf die privaten. Er gilt rückwärts auch für alle übrigen Schularten.

Spinale Kinderlähmung

Entgegen anderslautenden Meldungen wird aus von zuständigen Stelle berichtet, daß in Birkensfeld die spinale Kinderlähmung lediglich in einem Falle festgestellt worden ist. Das befallene Kind ist seit drei Wochen fieberfrei. Ansteckungsgefahr besteht nach Ansicht des behandelnden Arztes und des Staatlichen Gesundheitsamtes in Calw nicht mehr.

Ein zweiter Fall von spinaler Kinderlähmung ist nicht bekannt. Eine diesbezügliche Vermutung hat sich als unrichtig erwiesen.

Rundfunk besucht Schwarzwaldblager der NS.

Wie wir von der Bannpressstelle 126 erfahren, besam das Freizeittlager Eisenbach bei Birkensfeld diese Woche den besonders überraschenden Besuch des Reichsfürsprechers Stutzgart. Er will seinen Hörern aus dem wegen seiner eigenartigen Romantik und vorbildlichen Gestaltung besonders idealen Schwarzwaldb-Freizeittlager der Hitlerjugend berichten und machte mit seinem Aufnahmebogen hierfür umfassende Aufnahmen. Wie glänzend

den Jungarbeitern das Freizeitleben im Schwarzwaldblager bekommt, darüber wird der Reichsfürsprecher Stutzgart heute Samstag nachmittag 15.45 Uhr in einem Radiogedächtnis mit einem Hitlerjungen aus Schwann, der beim früheren Führer der württ. Hitlerjugend, Schmidt-Neuenbürg, in der Lehre steht, berichten. Diese Sendung dürfen unsere jungen Leser, ihre Väter und Mütter, wie die Meister und Betriebsinhaber, sich nicht entgehen lassen.

Einen größeren Einblick in die von der NS des Bannes 126 so erfolgreich geführte Jungarbeiterzeit im Schwarzwaldblager vermittelt die eigentliche Hauptsendung am Samstag, 21. September, die etwa 30 Minuten dauert. Sie wird voraussichtlich in der Stunde der jungen Nation (meist 16 Uhr nachmittags) zur Übertragung kommen. Bei den Aufnahmen wirkte von der Betriebsführung Walter Winkler mit. Umfänglich Es mag hier auch noch die Tatsache Erwähnung finden, daß sich zurzeit rund 100 Hitlerjungen im Schwarzwaldblager befinden, das am Sonntag wieder von einer neuen Lagerkameradschaft bezogen wird.

Der schwäbische BDM vor seinem Sporttreffen

Schon vor Wochen haben die Einheiten des Bundes deutscher Mädel allerorts in Württemberg angefangen, die Übungen für

das BDM-Leistungsabzeichen abzulegen. Diese Arbeit wurde ohne Unterbrechung fortgerichtet weitergeführt, um die sportliche Leistungsfähigkeit der Mädel auf bestmöglicher Grundlage in einem gediegenen, der Eigenart des weiblichen Körpers voll angepassten Zustand zu bringen. Den nächsten Zielpunkt dieser sportlichen Übungsarbeit bilden die großen BDM-Sporttreffen dieses Jahres, die von jedem der württembergischen Untergauen am 21. und 22. September durchgeführt werden. Mit allen Kräften und einem Eifer ohne Gleichen setzen sich die Mädel selbst in den kleinsten Landorten, dafür ein, daß ihre Sporttreffen für sie und die Öffentlichkeit zu Erlebnis werden, die stark und überzeugend Zeugnis ablegen von dem Geist und der Haltung, die das Leben und Schaffen des Bundes deutscher Mädel bestimmen.

In Tode gestürzt

Eigenbericht der NS-Press

Unterensingen, 22. August. Am Dienstag nachmittag war der Landwirt Christian Kemmer gemeinsam mit seinem Sohn auf der Bühne seines Hauses damit beschäftigt, Frucht in Säcke zu lassen. Als der Sohn einen gefüllten Sack die Treppe herabtrug, hörte er plötzlich hinter sich einen schweren Fall. Beim Nachsehen ergab sich, daß der Vater über die Treppe gestürzt war und bewußtlos auf dem Boden lag. Am Mittwoch starb der Verunglückte, ohne nochmals zum Bewußtsein zu kommen.

Feierliche Einführung der Ratsherren in Wildbad

Wildbad, 21. August.

Gestern abend fand im Rathausaal durch Bürgermeister Kiehl die feierliche Einführung der neu in den Gemeinderat berufenen Ratsherren statt. Bürgermeister und Ratsherren waren im schlichten Braunkleid erschienen. Bevor Bürgermeister Kiehl die Vereidigung vornahm, begrüßte er die Ratsherren und bemerkte, daß bei der Berufung der neuen Ratsherren durch den Reichsleiter als Beauftragten der NSDAP gegenüber bisher aus herkömmlichen Nachrichten und um eine bessere Vertretung der einzelnen Verhältnisse zu erreichen, einige Änderungen vorgenommen wurden. Sodann umfing er in gedrängter Form die neue deutsche Gem.-Ordn. sowie die Aufgaben der entsprechend diesen neuen Bestimmungen berufenen Ratsherren. Bürgermeister Kiehl begrüßte die neuen Ratsherren in ihrer ehrenvollen Berufung und gab dem Wunsch Ausdruck, daß ihre Mitarbeit zum Wohle der Heimatstadt Wildbad sein möge. Den bisherigen Mitgliedern des Gemeinderats, vor allem den ausgeschiedenen, sprach der Dank aus für ihre erspriehliche Mitarbeit.

Im weiteren nahm der Bürgermeister Stellung zu Fragen, die für die Badestadt von größter Wichtigkeit sind. Mit Genugtuung begrüßte er, daß ein Mitglied der Badverwaltung in der Person von Rechnungsrat Fritz als Ratsherr in den neuen Gemeinderat berufen wurde. Stadt und Staatliche Badverwaltung müssen in vielen wichtigen Fragen, die Wildbad als Badestadt betreffen, eng und vertrauensvoll zusammenarbeiten. Alle Möglichkeiten, in diesem Sinne förderlich tätig zu sein, müssen ausgenutzt werden und er freute sich, daß bei der Staatlichen Badverwaltung Verständnis und der Wille zur Zusammenarbeit in größtem Maße vorhanden sei. Immer noch seien wichtige Aufgaben für die Badestadt Wildbad zu lösen. Da habe mit an erster Stelle die wirksame Lärmbekämpfung. Es war Bürgermeister Kiehl möglich, Reichsstatthalter Murr über diese Frage zu informieren. Die Lösung derselben hänge vom Bau einer neuen Straße zur Entlastung des starken Durchgangsverkehrs ab. Er hoffe, daß die überaus dringliche Angelegenheit nun einer günstigen Lösung entgegengeführt werde. Bezüglich der Stadt Finanzen sei zu sagen, daß dieselben in Ordnung seien und die Stadtverwaltung wieder eher etwas unternehmen könne, vor allem mit Rücksicht auf die Besserung der Holzpreise, die für eine Stadt mit großem Waldbestand von Wichtigkeit seien. Die allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Lage würde sich ebenfalls günstig aus, andererseits bringe auch die Absenkung der Einkommensteuern. Mit den beschränkten Mitteln, die zur Verfügung standen, wurde tatkräftig in die Arbeitsbeschäftigung eingegriffen. Freudig und gemeinsam wollen wir an die zu lösenden Fragen herangehen und sie anspornen im Geiste nationalsozialistischer Gemütslage.

Kurz freute der Bürgermeister noch die Straßenfrage, insbesondere die Höhenstraße Freudenstadt-Birkensfeld-Euztal und machte entsprechende Vorschläge, ebenso bezüglich anderer Straßen. Im Laufe der öffentlichen Sitzung wurden noch eine Reihe weiterer wichtiger Fragen erörtert, über welche jedoch ein amtlicher Bericht folgen wird. Jedem Ratsherrn wurde eine Beratungsbüro angegebend. Sodann wurden die neuen Mitglieder des Gemeinderats auf den Führer Adolf Hitler und die Hefene des von

ihm regierten Deutschen Reiches feierlich vereidigt und die bereits vereidigten Mitglieder auf diesen Eid hingewiesen. Die Einführung der Ratsherren wurde mit dem Gebühre, für Adolf Hitler und das geeinte Reich einzutreten, mit einem „Stoßwort“ beschlossen. Nachfolgend geben wir die Namen der Beigeordneten und Ratsherren bekannt: Beigeordnete des Bürgermeisters: Oberlehrer Kern, Fabrikant Haug; Ratsherren, die bisher schon dem Gemeinderat angehört: Robert Bollmer, Ortsgruppenleiter, Dr. Sommer, Albert Straßer, Wilhelm Krauß, Karl Bäu; die neu berufenen Ratsherren: Wilhelm Schill, Rechnungsrat Fritz, Hermann Bauer, Julius Holt, Robert Ruch; aus dem Gemeinderat ausgeschieden sind Paul Edle, Max Braun, Hermann Trentle, Heinrich Stephan.

Wildbad

Im schönen Kennbachal herrschte am letzten Sonntag reger Schiffsportbetrieb; es handelte sich um die Erringung der Bezirkswanderleiter. Drei Kreise hatten sich zu diesem spannenden Kampf eingeschrieben und zwar Neuenbürg, Calw und Nagold. Die 1. Mannschaft von Wildbad blieb mit 433 Ringen Sieger, weiter wurde die 2. Wildbader Mannschaft mit 418 Ringen, während die Mannschaft von Döbel mit 406 Ringen dritter Sieger wurde. Der Schiffe Diechhoff errang mit 6 Ringen die höchste Ringzahl, Heiner Wildbad und Ratersbacher brachten es auf 49 Ringe. — Beim Koffhäuser-Ausscheidungsschießen blieb Döbel gegenüber Unterthalheim auf dem 1. Platz. Ratersbacher-Wildbad zeigte auch im Einzelschießen gegenüber seinem Partner von Unterthalheim seine Überlegenheit, denn er brachte 108 Ringe auf den Schild; er wird nun an dem Ausscheidungsschießen in Stuttgart teilnehmen und zwar in der Klasse der Reichsfürsprechlichen. Wir wünschen ihm dort ebensolchen Erfolg.

Auf einen gut vorbereiteten und flott verlaufenden „Schwarzwalder Tanz- und Unterhaltungabend“ darf die NSD, Ortsgruppe Wildbad, zurückblicken. Er ging am letzten Mittwoch abend im prächtig ausgeschmückten Kurfaal vor sich und übertraf die Erwartungen bei weitem, was letzten Endes einen Erfolg für die Mitwirkenden selbst bedeutet, andererseits die Besucher voll zufriedenstellte. Mit der Overtüre „Schwarzwaldbüchel“, von der Tanzkapelle Oßfried mit allen musikalischen Feinheiten zum Vortrag gebracht, wurde der Abend eingeleitet und dann folgte Programmnummer auf Programmnummer. Freundliche und überaus herzliche Worte der Begrüßung sand Bürgermeister Kiehl, der gleichzeitig für die NSD den Dank an die Besucher wie an die Mitwirkenden abstellte. Vor der Schwarzwaldbaden schon auf Tanz eingestellt, so war es eine Selbstverständlichkeit, daß demselben breiter Raum gegeben wurde. Das in Wildbad bestens eingeführte Tanzpaar Koll und Grete Zinger, dessen Darbietungen immer großem Beifall begegneten, mischte dem Tanzabend den rechten Schmitz zu geben. Bald tanzte man nach Walzer, bald nach Polka, bald nach anderen Tanzweisen. Die Mitglieder des Bundesführers Schmittler die Tanzpartien sein aus mit ihren gesanglichen Darbietungen. Und dazu durfte es nach Schwarzwalder Kirch und anderen Schwarzwalder Spezialitäten. Otto Marx als typischer Wäldlerwirt verband es vorzüglich, dem Abend die heimliche Würze zu geben. Recht nett wirkten sich die Trachten der

Amf. NSDAP-Nachrichten

Betrifft Reichsparteitag. Laut Anordnung der Ganleitung müssen sämtliche Ortsgruppen- und NSDAP-Fahnen zum Reichsparteitag mitgeführt werden. Es haben deshalb mitzunehmen:

- Die Ortsgruppe Detteln eine Kreisfahne und eine NSDAP-Fahne;
- die Ortsgruppe Böden/Euztal eine Ortsgr.-Fahne und eine NSDAP-Fahne;
- die Ortsgruppe Neuenbürg eine Ortsgr.-Fahne und eine NSDAP-Fahne;
- die Ortsgruppe Grafenhausen eine Ortsgr.-Fahne;
- die Ortsgruppe Wildbad eine Ortsgr.-Fahne und drei NSDAP-Fahnen;
- die Ortsgruppe Calw eine Ortsgr.-Fahne und eine NSDAP-Fahne.

Sämtliche Fahnen müssen vorchriftsmäßig sein. NSDAP-Fahnen nicht verwechseln mit DAF-Fahnen. Fehlmeldung mit Angabe der Gründe bis spätestens 1. 9. 35 erforderlich. Der Kreisorganisationsleiter.

Betrifft: Anträge auf Waffenscheine. Fast bei jedem Antrag auf Ausstellung eines Waffenscheines ist es notwendig, bei dem betr. Politischen Leiter Rücksicht zu halten, weil die Unterlagen nicht einwandfrei oder nicht vollständig sind. Dies verursacht ganz erhebliche Arbeit und unnötige Bortauslagen und ich bitte in Zukunft zu beachten, daß zu jedem Antrag zwei Photographen (vom Verfassungsgruppen gefertigt) und ein Neumundzeugnis eingehandt werden müssen. Bei Bestellung einer Waffe muß außerdem die Anzahlung von 5 RM. sofort geleistet werden. Meine noch nicht beantworteten Rückfragen bitte ich schnellstens zu erledigen. Der Kreisbildungsleiter.

Unter der Woche

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle Neuenbürg. Sprechtag und Sprechstunden im Kreis Neuenbürg finden mit sofortiger Wirkung wie folgt statt:

- Montags von 10-12 Uhr, Dienstags von 10-12 Uhr, Samstags von 10-12 Uhr.
 - Generalf. Rathaus, Sitzungssaal.
 - Jeden Dienstag von 14-15 1/2 Uhr.
 - Wildbad, Rathaus, 1. Stock, Trauzimmer.
 - Jeden Freitag von 14-15 1/2 Uhr.
- Es wird dringend gebeten, die Sprechstunden eingehalten; Ausnahmen können nur in dringenden Fällen gemacht werden. Die Rechtsberatung umfaßt die kostenlose Beratung und Vertretung der Mitglieder der DAF (nur Gefolgschaftsmitglieder) in sämtlichen Fragen des Arbeits- u. Sozialrechtes). Sprechstunden für Betriebsführer werden jeweils besonders bekanntgegeben. Rechtsberatungsstelle Neuenbürg. Deutsche Arbeitsfront, Kreis Neuenbürg. Alle Ortsgruppenleiterinnen der DAF werden ersucht, ihren Tätigkeitsbericht bis spätestens 30. jeden Monats an mich einzufenden. Frida Wiber, Birkensfeld, Kreisfrauenleiterin der DAF.

NSDAP-Nachrichten

NS Bann 126. Alle Hitlerjungen, welche noch nicht im Freizeittlager waren, werden darauf aufmerksam gemacht, daß vom 2. bis 22. September nochmals ein Freizeittlager statt findet. Anmeldungen sind an den Unterbau zu richten.

NS Bann 126. Heute nachmittag 15.45 (1.45) Uhr hört alles die Übertragung des Reichsfürsprechers Stutzgart aus unserm Schwarzwaldblager an.

Stellenleiter für Presse und Propaganda, Hitler-Jugend Standort Neuenbürg. Heute abend 8 Uhr Wiederbeginn der Übungsstunden für den Spielmannszug unter neuer Leitung. Standortführer.

NSDAP Ring 1/126. Kommenden Sonntag ist, wie schon durch Rundschreiben bekanntgegeben, Ringtagung in Birkensfeld. Teilnahmeverpflichtet: Gruppenführer, Schar- und Schatzführer, sowie sämtliche Sportwartinnen und Geldverwalterinnen. Außerdem sind sämtliche Ortsgruppenreferentinnen der DAF zur Teilnahme verpflichtet. Mitzubringen: Neues Schulungsbüchlein: „Unser Weg“, Sport, Vesper für den ganzen Tag, Gängehörn und Köffel, Lieberbücher. Sämtliche Mädel, die zum Untergausportfest nach Freudenstadt gehen, haben morgen vormittag ebenfalls an der Tagung teilzunehmen. Beginn pünktlich um 8 Uhr. Die Ringportwartin.

Ringführerin 1/126. DAF-Kreisjugendreferentin.

NSDAP in der NS Untergau 126. Laut Verfügung des Obergau 30 (Württ.) wird ab 1. Oktober 1935 unsere Zeitschrift „Das deutsche Mädel“ direkt von der Post bezogen.

NS Ring 1/126. Die Ringtagung findet trotz des Ferien fest.

Der NS-Ring 1/126. Von folgenden Standorten fehlen noch die Meldungen betr. Presse, Sport und Kassenreferentinnen: Böden, Angenbrunn und Unterensingen. Ich bitte, dies sofort zu erledigen. Die NS-Gruppe 1/126.

Wie wird das Wetter?
Voraussichtliche Witterung für Sonntag und Montag: Wenig beläufig.



Wesentlich tiefer steht immer noch nordöstlicher Hochdruck gegenüber. Ersterer scheint sich nach Osten auszuweichen.

